

Hans Burchard Otto von der DECKEN

geb. 24.4.1769

gest. 26.11.1838 Gut Niederochtenhausen bei Bremervörde

Landdrost

luth.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 92 - 93)

Die Regierung des 1815 neugeschaffenen Königreichs Hannover ging bei der Integrierung des von Preußen abgetretenen Ostfriesland sehr behutsam vor. Man ließ erst einmal alles beim Alten; eine Besitznahmekommission untersuchte die amtlichen Verhältnisse. Nach drei Jahren, 1818, wurde von der Decken als neuer Landdrost nach Aurich geschickt.

Er stammte aus einer der angesehensten und ältesten Adelsfamilien im Stadischen und trat nach dem Besuch der Akademie in Bützow und des Jurastudiums in Göttingen (1787-1789) in den hannoverschen Staatsdienst. Nach Auditortätigkeit am Hofgericht in Stade wurde er hier 1795 Hofgerichtsassessor sowie Justiz- und Konsistorialrat. Die französische Besetzung ließ ihn nach Oldenburg ausweichen, wo er von 1807 bis 1811 das Herzogtum für den abwesenden Herzog verwaltete, bis die Franzosen ihn schließlich auch von dort vertrieben. Seit 1814 gehörte er als Deputierter der Bremischen Ritterschaft der neuen hannoverschen Ständeversammlung an.

Die Dienstzeit von der Deckens in Ostfriesland ist geprägt von der Forderung der ostfriesischen Landstände nach Wiederherstellung ihrer Finanzhoheit, die sie zu preußischen Zeiten bis 1806 innehatten. Diese Forderung konnte die Regierung in Hannover um der Einheit des neuen Staates willen nicht erfüllen. Sie war in der stärkeren Position, da sie geduldig abwarten konnte; unter den Ostfriesen, die Zeit für Politik hatten, gingen die Wogen der Erregung dagegen hoch. Der Landdrost von der Decken hat dabei kein Öl ins Feuer gegossen und diskret geholfen. Er befürwortete etwa die Übernahme der Seebadeanstalt Norderney durch den Staat. Dieses Bad hatten die Stände zu Zeiten ihrer Finanzmacht errichtet; unter den geänderten und von ihnen beklagten neuen Verhältnissen drohte das Unternehmen sie zu ruinieren. Decken wußte das zu verhindern, und ständischerseits hat man das anerkannt.

Als nach der Neuorganisation Hannovers von der Decken 1823 als erster Landdrost nach Lüneburg versetzt wurde und man in Aurich mit Schrecken erfuhr, ein Katholik, nämlich Maximilian Friedrich von Böselager aus dem Osnabrückischen, sei als Nachfolger vorgesehen, bat man händeringend um die Rückversetzung von der Deckens nach Ostfriesland. Dies wurde nicht bewilligt; Böselager kam auch nicht, und in ihrer Verlegenheit ernannte die Regierung den aus Preußen, nämlich Magdeburg, gebürtigen Christoph Friedrich Wilhelm von Vangerow zum ersten Landdrost in Aurich, der jedoch bereits nach einjähriger Amtsführung verstarb.

Von der Decken trat 1831 in den Ruhestand, den er auf seinem 1802 erworbenen Gut Niederochtenhausen nördlich von Bremervörde verbrachte. Er war seit dem 23. Juli 1795 verheiratet mit Cäcilia von Gruben (1774-1841), die mehrere Güter in die Ehe einbrachte. Mit ihr hatte er den Sohn Christian Friedrich (1797-1888).

Quellen: StAA, Dep. 1 N, Nr. 1210; Amtsblatt für die Provinz Ostfriesland, 1823, S. 467 [Abschiedsanzeige]; Hof- und Staatshandbuch für das Königreich Hannover, 1839, Anhang S. IV.

Literatur: DBA I und III; DBE; Biographisches Handbuch zur Geschichte des Landes Oldenburg, Oldenburg 1992, S. 142 (Hans F r i e d l) [dort Literatur]; Wilhelm von der D e c k e n, Die Familie von der Decken in ihren verschiedenen Verhältnissen dargestellt, Hannover 1865; Herwart von der D e c k e n, Stammtafeln der Familie von der Decken, im Auftrag der Familienstiftung ..., Stade 1994; Thassilo von der D e c k e n, Güter und Höfe der Familie von der Decken, Ms. von T. von der Decken, für den Druck bearb. von Claudia Bei der Wieden, Stade 1998.

Walter Deeters / Martin Tielke